

Werk

Titel: Der das dritte, vierte und fünfte Buch Mose in sich fasset

Jahr: 1750

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318045818

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318045818> | LOG_0104

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045818>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

darinnen besteht: Moses lehret hier auf das deutlichste, das Volk Gottes wäre zu allen Zeiten verbunden, sein Wort zu erlernen, demselben zu gehorchen, und ihre Kinder mit allem Fleiße dazu zu vermahnend. Lasset uns hiervon den gelehrten Maimonides hören. „Ein jedweder Israelit, spricht er, ist verbunden, das Gesetz mit Fleiß zu erlernen; der Arme, wie der Reiche, der Gesunde, wie der Kranke, der Junge, wie der Alte und Abgelebte. Ob er gleich so arm ist, daß er nur von Almosen lebt, ob er gleich verheirathet ist und viel Kinder hat, so ist er doch verbunden, Zeit zu finden, das Gesetz

„Tag und Nacht zu erlernen, weil es heißt: Du sollst es Tag und Nacht bey dir erwägen und betrachten. Es haben sich unter den Weisen in Israel, ja sogar unter den vornehmsten derselben, einige gefunden, welche Holzhauer, Wasserträger, oder blind waren; und dennoch wendeten sie Tag und Nacht allen Fleiß an, das Gesetz zu erlernen. Wie lange soll sich also der Mensch bestreben, das göttliche Gesetz zu erlernen? Bis an die Stunde seines Todes, damit es die ganze Zeit seines Lebens nicht aus seinem Herzen kommen möge u. k. Minsworth.

k) 5 Mos. 4, 9. Maim. in Talmud Torah, c. 5, §. 8-10.

Vor
Christi Geb.
1451.

Das XXX. Capitel.

I. Hier verspricht Moses dem Volke, das sich verflündiget hat, wenn es sich ernstlich zu Gott bekehrte, die Süßigkeiten der Gnade des Himmels. v. 1-10. II. Er giebt den Israeliten zu erkennen, ihre Treue sollte um so viel wirklicher und beständiger seyn, weil ihnen Gott seinen Willen mit aller nur möglichen Deutlichkeit geoffenbaret hätte. v. 11-14. III. Er macht hieraus den Schluß, da er ihnen das Leben und den Tod vorgelegt hätte, so käme es nunmehr auf sie an, gehorsam zu seyn, damit sie das Leben haben möchten. v. 15-20.

Es wird aber geschehen, daß, wenn alle diese Dinge, es sey der Segen, oder der Fluch, die ich dir vorgestellt habe, über dich gekommen sind, und wenn du sie, unter allen Völkern, zu welchen dich der Herr dein Gott vertrieben hat, in deinem Herzen überleget hast; 2. Und hast dich zu dem Herrn deinem Gott bekehret, und hast nebst deinen Kindern seiner Stimme von ganzem Herzen und von ganzer Seele in allem gehorchet, was ich dir heute gebiete: 3. So wird auch der Herr dein Gott deine Gefangene zurücke führen, und sich deiner erbarmen: Und er wird dich vom neuen aus allen Völkern wieder zusammen-

v. 1. Nehem. 1, 9. Ps. 106, 46. Jerem. 32, 37. 2 Macc. 2, 18.

B. 1. 2. Es wird aber geschehen, daß, wenn alle diese Dinge, u. Nachdem Moses den Israeliten das äußerste Elend und eine gänzliche Vertreibung aus dem guten Lande, das ihnen Gott gegeben hatte, wenn sie sich bey seinen Wohlthaten auf eine undankbare Art ungehorsam erzeigen würden, gedrohet hat; so tröstet er sie nunmehr wieder. Er sagt ihnen: wenn sie an den Orten, an welche sie wären zerstreuet worden, sich der göttlichen Gnade erinnern, in sich gehen, und sich durch Buße und eine aufrichtige Entsagung ihrer Treulosigkeit zu dem Herrn bekehren, und nebst ihren Kindern die Gesetze, die er ihnen gegeben habe, beobachten würden; so würde sich Gott ihrer erbarmen, und sie wieder zu Gnaden annehmen. Auf diese Art verstanden es die Juden zur Zeit der babylonischen Gefangenschaft, wenigstens verstanden sie es zum Theil also: Denn man findet nicht, daß sie seit dem wieder in die Abgötterey gefallen wären. O wie glücklich würden

sie gewesen seyn, wenn ihnen nicht noch eine weit größere Uebelthat treues und größeres Unglück zugezogen hätte! Man wird mehr als zu wohl merken, wohin unsere Gedanken hierbey gerichtet sind; nämlich auf die Art und Weise, wie sie Christum angenommen, oder vielmehr, wie sie ihn verworfen haben. Abscheuliches Verbrechen! dessen Strafe noch nicht aufgehört hat, und auch nicht eher aufhören wird, als bis die Juden Buße thun, und sich zu dem Sohne Gottes bekehren werden ¹⁰³⁵. Patrick, Pyle.

B. 3. So wird auch der Herr dein Gott deine Gefangenen zurücke führen, u. Dieses ist der rechte Verstand des Hebräischen, in welchem es heißt: Gott wird deine Gefangenschaft zurücke bringen; und diesen Verstand hat auch das Wort Gefangenschaft an andern Orten der heil. Schrift 1). Patrick.

1) Ps. 14, 7. Ephe. 4, 8.

Und er wird dich vom neuen aus allen Völkern wieder zusammen bringen, u. Diese Ver-

(1036) Vermöge 1) der göttlichen Weisung von dem großen Propheten, der in die Welt kommen sollte, 2) der nachdrucksvollen Rede unsers Jesu, darinnen er insbesondere den Ungehorsam wider ihn und seine Worte den Juden, als die Ursache ihres Verderbens vorgehalten hat, Matth. 23, 37. 38. Eine allgemeine Befehung der Juden ist nicht zu hoffen. Wird sie aber niemals allgemein werden; so kann auch

Jahr
der Welt
2553.

sammen bringen, unter welche dich der Herr dein Gott zerstreuet hatte.

4. Wenn sich deine Zerstreuten an dem Ende des Himmels befänden; so wird dich dennoch der Herr dein

v. 4. Nehem. 1, 9.

heißung ward zum Theil erfüllet, als die Fesseln der Juden, welche in dem weilkünftigen babylonischen Reiche gefangen waren, zerbrochen wurden, und sie wird völlig in die Erfüllung gehen, wenn die Juden unsern Heiland nicht mehr hartnäckiger Weise verworfen, sondern das angenehme Joch seiner Befehle von ganzem Herzen auf sich nehmen werden. Patrick.

B. 4. Wenn sich deine Zerstreuten an dem Ende des Himmels befänden; so wird dich dennoch der Herr dein Gott von dannen zusammen bringen, zc. Dieses geschah in der That, sowol bey der Zurückkunft aus der babylonischen Gefangenschaft, als auch nachher m), wie man solches sehen kann, wenn man die Schriftstellen, die wir unten n) anzeigen werden, nebst verschiedenen andern nachschlägt. Man muß indessen gestehen, daß die mosaischen Ausdrücke und die Ausdrücke einiger Propheten, welche den Juden dasselbe versprechen, etwas hohes in sich fassen, welches etwas mehr, als diese glückliche Veränderung anzeigen. Es sehen sie auch einige berühmte Kunstrichter an, als eine Vorherverkündigung der Bekehrung der Juden zu Christo, den sie verworfen haben, und folglich auch zu Gott, welcher ihn in die Welt gesandt hatte, die Sünder selig zu machen. Dieser Gedanke hat alle mögliche Wahrscheinlichkeit. Die Begriffe, die er in uns erweckt, kommen vollkommen mit den majestätischen Ausdrücken überein, deren sich Moses und die Propheten bey der Sache, von welcher hier die Rede ist, bedienet haben. Pyle. Es deuten auch die Juden selbst die Verheißung, welche in diesem Verse enthalten ist, auf den elenden Zustand, in welchem sie sich seit ihrer lektren Zerstreung befinden, weil sie glauben, Gott habe in seinem Rathe einen Tag zu ihrer Erlösung bestimmt; er werde, wenn sie ihre Sünden bereueten, die Zeit ihres Elendes verkürzen, und sie wieder in ihr altes Vaterland bringen. Der Verfasser des alten Titzachon sagt dieses ausdrücklich o), der N. Isaac stimmt mit ihm überein p), gleichwie auch der berühmte Menasseh ben-Israël. „Die Propheten, spricht er, lassen, wie „Moses, allemal eine tröstliche Verheißung auf schreckliche Drohungen folgen. Daher kommen folgende „Worte aus der Historie des N. Aquiba, welche die „Talmudisten anführen. Als er einstmals die Trümern der Stadt Jerusalem und ihres Tempels ansah,

„so konnte er sich des Lachens nicht enthalten, da hin-
„gegen alle weise Männer, die bey ihm waren, weineten.,
Als sich nun diese über sein Lachen verwunderten, so
sagte er zu ihnen: Nach dem Regen scheineth die
Sonne. Auf das Unglück, das uns Moses ge-
drohet hat, werden weit schönere Tage folgen,
als er uns versprochen hat. Gott wird seine
Verheißungen eben so gewiß erfüllen, als er sei-
ne Gerichte erfüllet hat q). Aber wie gar wenig
Neigung haben die Juden seit dem zur Buße gezeigt!
sie sind vielmehr verstockt gewesen, und haben Chris-
tum und sein Evangelium verworfen. Man muß
sich billig betrüben, wenn man liest, wie gar sehr
sich in diesem Stücke der gelehrte Abarbanel verges-
sen hat, ob er gleich von vornehmer Herkunft, wohl
erzogen, und ein Mann von einem vortrefflichen Ver-
stande war. Salomon ben-Durã, welcher in dem
letzten Jahrhundert lebte, hat sich gleichfalls durch
seinen Haß gegen das Christenthum hervorgethan.
Er erkannte, daß der Tod Jesu des Nazaraers eine
von den sieben vornehmsten Ursachen des Zornes des
Himmels über die Juden wäre r). Warum aber?
Es ist solches, nach seiner Meynung, nur zufälliger
Weise geschehen, weil sie sich dadurch alle Jünger
dieses Jesus auf den Hals zogen, oder besser zu sagen,
er ziehet die Worte hieher, welche Moses in dem 8. Ca-
pitel seines 2. Buchs an die Israeliten ergehen ließ:
Wenn wir den Gräuel der Aegypter vor ihren
Augen opfern, werden sie uns nicht steinigen s)?
Man kann sich fast, wie ein jedweder erkennet, nicht
auf eine ehrenrührigere Art gegen unsern Heiland aus-
drücken. Wir setzen aber auch noch hinzu: nichts ist
thörichter, als eine solche Sprache. Wer also redet,
der macht dasjenige zur Ursache von dem Zorne Got-
tes, was zum höchsten die Ursache von der Rache der
Menschen ist, wenn man die Sachen nach der Ge-
denkungsart der Juden beurtheilet. Alles, was man
sagen kann, um eine solche Uebereilung und Hitze ein-
igermassen zu entschuldigen, bestehet darinnen, daß
die Christen durch die Gewaltthätigkeiten, welche sie
gegen die unglückseligen Nachkommen Israels ausge-
übet, bisweilen Gelegenheit dazu gegeben haben.
Was hat man davon, daß man sie ärgert, übel mit
ihnen umgeht, und sie verfolget? Wird man sie wol
dadurch bekehren? Gewiß nicht; es ist vielmehr
nichts

die Bestrafung dieser Voshastigen niemals aufhören. Unterdessen, da Gottes Wille allzeit so ernstlich und kräftig, als allgemein ist, daß allen Menschen geholfen werde, und sie alle zur Erkenntniß der Wahrheit kommen; da der einige Mittler zwischen Gott und Menschen sich für alle Juden sowol, als für alle andere Menschen, dahin gegeben hat; da auch die Mittel der Gnade und Seligkeit den Juden nicht genommen sind, sondern ihnen sowol, als andern Völkern dargeboten worden, und die Schriften des alten Testaments die von Christo zeugen, vornehmlich die 5 Bücher des Mose, von ihnen gelesen und hoch geschähet werden; so stehet diese Bedingung und Verheißung an Gottes Seiten fest und unveränderlich, und nur die Voshheit der Verkäuter verhindert die Erfüllung derselben. S. die 408. Anmerk.

dein Gott von dannen zusammen bringen, und dich von dannen holen. 5. Der Herr dein Gott, sage ich, wird dich in das Land zurück bringen, das deine Väter besessen haben, und du wirst es besitzen. Er wird dir Gutes thun, und wird dich noch weit mehr wachsen lassen.

Vor
Christi Geb.
1451.

nichts geschickter, ihnen eine üble Meynung von denjenigen beyzubringen, welche sich Christen nennen. Und obgleich diese letztern, bey der Ausschweifungen eines bittern Eifers, nichts anders, als Ruthen in der Hand Gottes gewesen sind, deren er sich bedient hat, die untreuen Juden zu züchtigen; so kann man doch auch nicht leugnen, daß dieser unmenschliche Eifer eben so unverständig, als nicht zu entschuldigen gewesen ist. Man siehet auch, daß seit der glücklichen Veränderung, welche durch die Reformation in dem Christenthume erfolgt ist, diejenigen Juden, welche in reformirten Ländern leben, nicht so erbittert und aufgebracht sind, als ihre Vorfahren waren. Wir wollen also hoffen, daß, wenn wir gelinde mit ihnen umgehen, sie nach und nach mit unserer allerheiligsten Religion je mehr und mehr bekannt werden, bis endlich auch die übrigen Hindernisse, welche sie von Christo zurück halten, gehoben sind, und sie sich zur Kirche Gottes wenden, sich aufrichtig bekehren, und die Wahrheiten und die Gesetze seines Evangelii im Gehorsam des Glaubens annehmen. Patrick.

m) Der Herr le Clerc versteht die ganze göttliche Verheißung nur von dieser Zurückkunft, und von der Zurückkunft eines Theils der zehn Stämme.
n) Esr. 1, 1. 4. Sach. 8, 7. 8. o) Edit. Wagenfeil. p. 254. Tela ignea etc. p) In libro, cui titulus, Chiffuk Emuna, §. 7. et 27. apud Wagenfeil. ibid. q) Menasseh-ben-Israël, de Termino vitae, Lib. 3. sect. 3. r) Schudt, in Libro, cui titulus, Iudaeus Christicida, Francof. 1704. 8. Der Verfasser beweiset in demselben, daß der Tod Jesu Christi die Quelle alles Elendes und Unglücks der Juden sey. s) Schebeth Iehuda, sect. 63.

V. 5. Der Herr dein Gott, ... wird dich in das Land zurück bringen, u. Alles dieses ward nach der babylonischen Gefangenschaft augenscheinlich erfüllt, als Jerusalem nebst seinem Tempel wieder hergestellt ward, und sich die Juden wieder in der Freiheit befanden, wie solches einige Propheten vorhergesagt hatten t), und wie es andere bezeugen u). Damals that Gott den Juden Gutes, damals meh-

rete er sie ansehnlich x), wie man solches aus der Art und Weise sehen kann, wie sie sich in ganz Asien, in Aegypten, in Griechenland, in Italien und in Spanien ausbreiteten, und daselbst fest setzten y). Also ward dasjenige erfüllt, was Zacharias nach der Zurückkunft aus der babylonischen Gefangenschaft vorherverkündigte z) ¹⁰³⁷⁾. Jerusalem ward erhöht, Gott war zu der Zeit, da seine Mauern noch nicht wieder aufgerichtet waren, eine feurige Mauer um dasselbe herum. Bald darauf hatten die Juden zu Babylon, in Arabien und in Syrien Synagogen, und sie machten sehr viele Profeten, welche die wahre Religion annahmen. Unterdessen aber muß man doch gestehen, daß, da die Juden erstlich den Babyloniern, hernach den Persern, und ferner den Griechen zinsbar waren, unter welchen ihnen Antiochus Epiphanes sehr viel Uebels zufügte, man nicht eigentlich und nach dem Buchstaben sagen könne, daß sie diese ganze Zeit über, von ihrer Zurückkunft aus Babylon an, bis zu ihrer Vertilgung, jemals größer, als ihre Väter, wenn man es besonders von denjenigen Zeiten verstehet, da David und Salomon regierten, gewesen wären. Der berühmte Witfius ist nicht der einzige, der solches bewiesen hat a). Ohne der christlichen Schriftsteller zu gedenken, welche eben dasselbe sagen, so finden wir einen sehr großen Feind des christlichen Namens, welcher eben so deutlich, als sie, davon redet; und dieser ist der Dr. Isaac. Er sagt ausdrücklich: es fehle so viel, daß sie Gott zur Zeit des andern Tempels dergestalt mit seiner Gnade überschüttet habe, wie er ihre Väter damit überhäufet hätte, daß diese Zeit vielmehr eine Zeit der Noth und des Elendes für sie gewesen wäre. Er ziehet die Worte Daniels, c. 9. v. 25. hieher, und beschließt, indem er sagt: die mosaïschen Worte, die wir erklären, wären zu der Zeit, als die Stämme Juda und Benjamin aus Babylon zurück kamen, gewiß nicht in die Erfüllung gegangen ¹⁰³⁸⁾, denn es wären sehr viele Juden daselbst zurück geblieben, welche nicht in ihr Vater-

(1037) Von den angeführten Stellen wird nur in dieser, Jerem. 32, 42. das Ende der babylonischen Gefangniß zuvor verkündigt. Hagg. 2, 18. 19. ist von Gottes Plagen die Rede. Die übrigen alle sind Weissagungen von dem Israel nach dem Geiste, und von dem geistlichen Jerusalem, nämlich der Kirche des neuen Testaments, welches sowol aus verschiedenen Ausdrücken und Umständen der Sache in denselbigen Capiteln, als auch aus der Vergleichung mit den Schriften des neuen Testaments zu erkennen ist.

(1038) Dieses hat allerdings seine Richtigkeit. Allein 1) eben diese Betrachtung, 2) die starken Gründe, durch welche wir überzeuget sind, daß die Juden niemals wieder auf eine solche Weise, wie vormals, zum Besiz des Landes Canaan gelangen werden, 3) die Verbindung dieser Worte mit den unmittelbar folgenden, da von der geistlichen Beschneidung des Herzens, und gar nicht von der leiblichen und vorbildlichen, geredet wird, wie denn die jüdischen Lehrer selber die Beschneidung des Herzens den Zeiten des Messias auf eine besondere Art zueignen: alles dieses zusammen zeigt uns deutlich, daß Moses nicht sowol von dem

Jahr
der Welt
4553,

wachsen lassen, als er deine Väter hat wachsen lassen. 6. Und der Herr dein Gott wird dein Herz beschneiden, und das Herz deiner Nachkommen, daß du den Herrn deinen Gott von ganzem Herzen, und von ganzer Seele liebest, damit du leben mögest. 7. Und der Herr dein Gott wird alle diese Flüche des Eidschwures, den ihr abgelegt habt, auf deine

v. 6. Jer. 32, 39. Ezech. 11, 19. und c. 36, 26.

Waterland hätten zurück kehren wollen, und deren Nachkommen, wie er ferner sagt, sich bis auf diesen Tag noch in demselben Lande befänden b). Patrick.

c) Jerem. 32, 42. 43. 10. Jes. 52, 1. 2. 10. u) Hagg. 2, 18. 19. Zach. 8, 7 = 15. x) Hof. 1, 10. Zach. 8, 4. 5. y) Man sehe, was Strabo, bey Gelegenheit der Stadt Joppe, in seinem 16. B. sagt. z) Zach. 12, 6. a) In seinem Decaphylon, oder Cruciate von den sieben Stämmen, c. 10. §. 8. 9. etc. b) In Chiffuk Emmaa, c. 6. p. 61. 82. etc. edit. Wagenfeil.

B. 6. Und der Herr dein Gott wird dein Herz beschneiden. Die 70 Dolmetscher übersetzen: Der Herr wird dein Herz reinigen; die chaldäischen Paraphrasten: Und der Herr wird die Thorheit deines Herzens wegnemen. Es läuft dieses auf eines hinaus, und heißt, nach der Meynung der jüdischen Lehrer, so viel: Gott werde durch seinen heiligen Geist das Herz der Juden reinigen, damit er sie zur Zeit des Mesias seinen Befehlen ganz und gar unterwürfig machen möchte c). Ainsworth. In dem ihnen Gott seine Gnade in einem so reichen Maasse, und auf eine so wunderbare Art mittheilte, so wollte er dadurch ihre hartnäckige Verharrung in dem Bösen heben, jene hartnäckige Verharrung, welche Moses an einem andern Orte die Härte ihres Herzens nennet, er wollte die lasterhafte Neigung aus ihrer Seele ausrotten, die sie zum Aberglauben und zur Abgötterey hatten, und welche ihnen so viele Widerwärtigkeiten zuzog, wodurch ihr unbeschnittenes Herz sollte gedemüthiget werden d). Allein, ob sie Gott gleich beschnitten hatte, so war ihr Herz dennoch unbeschnitten geblieben, wie wir solches vorher e) gesehen haben. Darum ermahnet er sie, sie sollten es selbst beschneiden f). indem sie sich durch seine Wohlthaten rühren ließen, und den Eindrücken seiner Gnade und seines Geistes folgten, welche er ihnen zu dem Ende verheißet. Weil sie sich nun aber dieses Befehandes nicht bedienen, sondern ihr ganzes Vertrauen

auf die Beschneidung des Fleisches gesetzt hatten, so zogen sie sich dadurch das größte Unglück zu. Patrick.

c) In Midrasch ad Cant. Cantic. c. 11. 12. d) 3 Mos. 26, 41. e) Cap. 29, 3. 4. f) Cap. 10, 16.

Und das Herz deiner Nachkommen, 10. Diese Verheißung ward zum Theil erfüllt, als die Juden nach ihrer Zurückkunft aus der babylonischen Gefangenschaft einen Abscheu für der Abgötterey hatten. Weil sie aber zu ihrem Unglücke ihre übrigen lasterhaften Neigungen nicht ablegten, sondern dieselben noch mehr verstärkten; so zogen sie sich dadurch, wie sie zu reden pflegen, die gegenwärtige Gefangenschaft zu. Dieses neue Elend, in welches sie vertrieben wurden, war, wie der H. Isaac sagt, nöthig, sie durch die harten Plagen, die sie darinnen erdulden müssen, und welche sie schon seit langer Zeit erdulden, von ihren Sünden zu reinigen. Da sie so gar sehr verderbet sind, so können sie, wie er sagt, nur durch tiefe Wunden, nur durch harte und schwere Strafen bekehret werden; alsdenn, sagt er ferner, werden sie nicht mehr sündigen, denn der Herr wird ihr Herz, und das Herz ihrer Nachkommen beschneiden, 10. g). Aber wie übel urtheilet dieses unglückselige Volk von demjenigen, was die wahre Ursache seines Elendes und Unglücks ist! Patrick ¹⁰³⁹.

g) In Chiffuk Emmaa, p. 96. 97. edit. Wagenfeil.

B. 7. Und der Herr ... wird ... diese Flüche ... auf deine Feinde ... legen. Der Zustand, in welchem sich die Juden nach der babylonischen Gefangenschaft befanden, brachte ihnen sehr viel Feinde zuwege. Man ward wegen ihres Glücks eifersüchtig. Je glücklicher sie wurden, desto mehr beneidete und hassete man sie, und wer ihnen nur einigen Schaden zufügen konnte, der that es. Allein Gott ließ ihre Feinde nicht ungestraft, wie solches das traurige Ende des Antiochus Epiphanes bezeuget. Patrick, Pyle.

B. 8.

dem Israel nach dem Fleische, und von leiblichen Wohlthaten weißage, als vielmehr von dem Israel nach dem Geiste, und von den geistlichen Wohlthaten durch Christum, von welchen jene im alten Testamente Schatten und Vorbilder gewesen. Es ist eine bekannte Regel: daß in der heil. Schrift manchmal das Vorbild mit dem Namen des Gegenbildes, desgleichen auch das Gegenbild mit der Benennung des Vorbildes (z. E. wenn Christus der König David heißt) bezeichnet wird. Moses redet zwar von dem Gehorsam gegen die Gebote, die ich dir heute gebiete. Man war aber unter demselben eins der vornehmsten von dem großen Propheten: dem sollt ihr gehorchen. So lange die Juden die Stimme dieses Propheten, der zur bestimmten Zeit erschienen ist, nicht hören wollen; so lange sind sie den Geboten, die ihnen damals gegeben worden; ungehorsam.

(1039) Nicht allein von den Ursachen seines Elendes; sondern auch von dem rechten Mittel, die Gnade Gottes zu erlangen, welches eben so ganz vor ihren Augen verborgen bleibt; wie aus den angeführten Worten des Rabbinen, ja aus allen Schriften der jüdischen Lehrer zu sehen ist.

deine Feinde, und auf die, so dich hassen, welche dich verfolgt haben, legen. 8. Also wirst du umkehren, und der Stimme des Herrn gehorchen, und alle seine Gebote beobachten, die ich dir heute vorschreibe. 9. Und der Herr dein Gott wird machen, daß du einen Ueberfluß an den Gütern hast, die von der Arbeit deiner Hände herkommen, an der Frucht deines Leibes, an der Frucht deines Viehes, und an der Frucht deines Landes: Denn der Herr dein Gott wird sich wiederum über dir zum Guten freuen, wie er sich über deinen Vätern gefreuet hat. 10. Wenn du der Stimme des Herrn deines Gottes gehorchest, und seine Gebote und seine Verordnungen beobachtest, welche in diesem Gesetzbuche geschrieben sind; wenn du dich zu dem Herrn deinem Gott von ganzem Herzen und von ganzer Seele bekehrst. 11. Denn dieses Gebot, das ich dir heute vorschreibe, ist nicht allzuhoch für dich, und auch nicht weit von dir. 12. Es ist nicht in dem Himmel,

Vor
Christi Geb.
1451

v. 9. Cap. 28, 11. v. 11. Jes. 45, 19. v. 12. Röm. 10, 6. 11. daß

B. 8. Also wirst du umkehren, 11. Das heißt: „Du wirst dich durch Buße zu Gott bekehren. Oder: „du wirst dich von den Verfolgungen deiner Feinde wieder erholen ¹⁰⁴⁰.“ Dieser letztere Verstand kommt uns sehr natürlich vor. Nachdem Moses vorhergesagt hat, die Juden würden von ihren Feinden viel Übels erdulden müssen, es würden viele von ihnen zerstreuet, und aus ihrem Vaterlande vertrieben werden; so sagt er ferner, wenn Gott ihre Feinde würde gezüchtigt haben, so werde er sie selbst wieder in ihren vorigen Stand setzen, damit sie ihm ferner dienen möchten. Patrick.

B. 9. Und der Herr dein Gott wird machen, daß du einen Ueberfluß an den Gütern hast, 11. Er sagt gleichsam zu den Israeliten, ihr Wohlstand würde die Frucht ihres Gehorsams seyn. Man sehe vorher, Cap. 28, 4. 5. Patrick, Pyle.

Gott wird sich wiederum über dir zum Guten freuen, 11. Man sehe Cap. 28, 65. und Jerem. 32, 41. Patrick.

B. 10. Wenn du der Stimme ... deines Gottes gehorchest, 11. Man merke diese Bedingung, welche mit den göttlichen Verheißungen verbunden ist, wohl. Die Juden erfüllten sie nicht im geringsten. Sie ließen es dabey bewenden, daß sie der Abgötterey entsagten, und sich ganz und gar dem Dienste des einigen wahren Gottes widmeten; doch hielten sie sich

nur bey der Schale dieses Gottesdienstes, bey seinen Gebräuchen und Ceremonien, auf; das Wesentliche aber, welches darinnen bestehet, daß wir Gott von ganzem Herzen lieben, und uns bemühen Gutes zu thun, unterließen sie. Sie fielen hierauf aus einer Verblendung in die andere, und verwarfen endlich den Sohn Gottes; und hierdurch zogen sie sich ein Unglück zu, von welchem man das Ende nicht eher sehen wird, als bis sie sich von ganzem Herzen und von ganzer Seele zum Herrn bekehren werden. Patrick, Parker.

B. 11. Denn dieses Gebot, das ich dir heute vorschreibe. Das Gebot Gott zu lieben, und seine Gesetze treulich zu beobachten, v. 2. 6. 8. 10. 16. 20. Kidder, Patrick.

Es ist nicht allzuhoch für dich. Das heißt: „Es ist nicht so wunderbar, so schwer, so unerforschlich, daß ihr es nicht begreifen könntet; sondern es ist euch vielmehr klar und deutlich geoffenbaret.“ Wenn nun dieses in Ansehung des mosaischen Gesetzes wahr ist; so ist es in Absicht auf die Gesetze des Evangelii noch weit mehr wahr, wie solches Paulus, Röm. 10, 6. 11. angemerket hat ¹⁰⁴¹. Weil sie in Ansehung ihres moralischen Inhaltes eben dieselben Gesetze waren, so hat sie Jesus Christus, unser göttlicher Meister, in das größte Licht gesetzt, indem er sie entweder erkläret, oder auf eine deutliche und einfältige

(1040) Dieser Auslegung können wir deswegen nicht bestimmen, weil 1) das Wort *וּבְשׁוּבְךָ* alleine nirgend in dieser Bedeutung vorkommt, sondern nur alsdenn, wenn *וּבְשׁוּבְךָ* dabey steht; weil auch 2) unmittelbar darnach von den rechtschaffenen Früchten der Buße geredet wird.

(1041) Im Evangelio sind keine eigentlich so genannten Gesetze, wie schon oftmals angemerket worden. Paulus hat diese Worte nicht nur in höhern Grade auf das Evangelium gedeutet, sondern dieses als den eigentlichen Verstand angezeigt: das ist das Wort vom Glauben. Daß nur eben dieses der Sinn des Mose gewesen sey, das beweisen wir daher: weil 1) Moses in diesem Buche von dem großen Propheten, den Israel hören soll, beweiset hat, und derselbe ist es, durch den die Gnade und Wahrheit worden: weil 2) Moses unmittelbar vorher von der Bekehrung zu Gott geredet hat; nun ist aber der Glaube an Christum, ohne welchen niemand zum Vater kommen kann, nicht nur ein wesentliches, sondern auch das vornehmste Theil einer wahren Bekehrung, und das Wort vom Glauben ist das Mittel dazu: weil 3) die mosaischen Gesetze größtentheils aus Vorbildern auf Christum bestanden, welche, so fern sie als Vorbilder anzusehen waren, das Wort vom Glauben an den zukünftigen Messias gewesen. Und eben dasselbige war das Wort, das Paulus predigte, wie es in der Person des Jesu von Nazareth, erfüllt war.

Jahr
der Welt
2553.

daß du sagen möchtest: Wer wird für uns in den Himmel steigen, und es uns aus demselben holen, damit er es uns erklären möge, und daß wir es thun mögen. 13. Es ist auch nicht jenseit des Meeres, daß du sagen möchtest: Wer wird für uns über das Meer fahren, und es uns holen, damit er es uns erklären möge, und daß wir es thun mögen? 14. Denn dieses Wort ist sehr nahe bey dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, daß

fältige Art vorgetragen hat. Polus, Kidder, Patrick, Pyle.

Und auch nicht weit von dir. „Ihr dürft nicht weit darnach gehen, ihr dürft nicht zu den fremden Völkern reisen, um euch davon zu unterrichten.“ Der R. Isaac sagt, man müsse diese Worte auf den 4. v. dieses Capitels, und auf die Neue ziehen, die Gott von seinem Volke, als eine vorausgesetzte Bedingung fordert, wenn er es wieder in seinen vorigen Zustand setzen sollte, und er sagt ferner, diese Buße, welche das Kostbarste unter allen Dingen wäre, wäre auch zu gleicher Zeit sehr leicht h). Thörichtes Vorurtheil! Wenn Israels Buße eine so leichte Sache ist, warum verharren denn die Juden, seit so vielen Jahrhunderten, in einer Verstockung, welche, nach ihrem eigenen Bekenntnisse, die Ursache von der Dauer ihres Elendes und Unglücks ist? Unterdessen läßt es der unversöhnliche Feind des christlichen Namens, der R. Isaac, nicht dabey bewenden, daß er in dem ersten Theile seines Werks die unbefonnene Anmerkung, von welcher wir reden, gemacht hat, sondern er wiederholet sie auch in dem andern Theile i), und scheuet sich nicht, den Apostel Paulus wegen der Art und Weise, wie er die mosaischen Worte anwendet, anzugreifen. Patrick.

h) R. Isaac, in *Chiffuk Emuna*, c. 45. i) *Ibid.* c. 30.

B. 12. Es ist nicht in dem Himmel, daß du sagen möchtest: Wer wird ... es uns aus demselben holen, &c. Dieses ist eine sprüchwörtliche Redensart, welche so viel sagen will: es ist weder über unsere Kräfte, noch auch zu schwer für uns, zu dem Erkenntnisse des göttlichen Willens zu gelangen. Anstatt, daß man in den menschlichen Wissenschaften viele Mühe anwenden muß, wenn man die Folgen, welche aus gewissen Grundfäßen fließen, herleiten, und dasjenige herausbringen will, um welches willen man verschiedene mit einander verbundene Sätze untersucht; so ist hingegen in den göttlichen Gesetzen alles einfältig, es ist in denselben alles leicht zu verstehen, und an sich selbst leicht auszuüben. So hat ein gewisser berühmter jüdischer Lehrer davon geurtheilt, von welchem wir diese Anmerkungen entlehnen k). Laßet uns noch über dieses sagen: Nachdem Gott dem Mose seinen Willen selbst vom Himmel herab geoffenbaret hat; so kann man denselben gar leicht erkennen. Er hat uns ihn aus eigener Bewegung, aus Gültigkeit gegen uns, bekannt gemacht. Grotius zeigt über Röm. 10, 6. aus verschiedenen griechischen Schriftstellern, daß diese Worte, in den Him-

mel steigen, so viel bedeuteten, als, etwas sehr schweres unternehmen. Mit einem Worte, in derjenigen Erklärung, welche Maimonides und Abarbanel von diesen Worten gegeben haben, ist nicht die geringste Wahrscheinlichkeit zu finden l). Sie wollen haben, man soll sie als solche Worte ansehen, welche die beständige Dauer des Gesetzes fest setzen. Sie unterstützen aber ihre Meynung mit sehr schlechten Gründen, und welche noch darzu der grammaticalkischen Wortfügung gerade zuwider sind. Man muß blind seyn, wenn man nicht sehen will, daß der Verstand derselben dieser ist: „Es kann sich kein Mensch mit der Unwissenheit seiner Pflicht entschuldigen, es kann auch niemand sagen, es sey nöthig, daß man hin-gehe, und aus dem Himmel die Erkenntniß derjenigen Dinge hole, welche Moses bekannt gemacht hat;“ es läßt sich dieses ganz natürlich auf die neue Offenbarung deuten, welche Gott den Menschen durch Jesum Christum bekannt gemacht hat, eine Offenbarung, welche, an statt dunkel und schwer zu seyn, wenigstens eben so viel Deutlichkeit, als die mosaische hat. Patrick.

k) Vid. R. Iahacob Haclaei Praef. ad Seder Nesim, apud G. Vorstium, in not. ad c. 13. Libri Abarbanelis de Capite fidei, p. 57. l) Maim. de Fundam. legis, c. 9. et Abarbanel, de Capite fidei, c. 13. p. 53.

B. 13. Es ist auch nicht jenseit des Meeres, &c. „Ihr dürft, will Moses zu den Israeliten sagen, keine langen und gefährlichen Reisen vornehmen, um es zu überkommen.“ Dieses mußten die griechischen Weltweisen thun, welche sehr kostbare Reisen nach Aegypten und zu andern morgenländischen Völkern anstellten, die Weisheit bey ihnen zu erlernen. Gott lehret die Israeliten, mitten in den arabischen Wüsteneyen, die Weisheit durch Mosen selbst. Patrick, Wells, Pyle.

B. 14. Denn dieses Wort ist sehr nahe bey dir. Moses hatte es in der That so gar bis in ihre Häuser gebracht, und hatte ihnen den Rath Gottes geoffenbaret. Dieses that in den folgenden Zeiten auch unser göttlicher Heiland, indem er kam und zu dem Ende unter ihnen wohnete. Patrick.

In deinem Munde und in deinem Herzen. Moses will sagen: die göttlichen Gesetze sind den Israeliten so bekannt gemacht worden, daß es nur auf sie ankommt, von denselben in ihren Zusammenkünften zu reden, und ihre Kinder davon zu unterrichten, und weil sie ihnen ohne Unterlaß sind eingeschärft und wiederholet worden, so sollen ihnen die Gebote

daß du es thun mögest. 15. Siehe, ich habe dir heute sowol das Leben und das Gute, als den Tod und das Böse vorgelegt. 16. Denn ich gebiete dir heute, den Herrn deinen Gott zu lieben, auf seinen Wegen zu gehen, und seine Gebote, seine Verordnungen und seine Rechte zu beobachten, auf daß du lebest, und gemehret werdest, und daß dich der Herr dein Gott in dem Lande segne, in welches du ziehest, daß du es besitzest mögest. 17. Wendet sich aber dein Herz ab, und du gehorchest diesen Geboten nicht, sondern gehest hin, und fallest vor andern Göttern nieder, und dienest ihnen: 18. So sage ich euch heute, daß ihr ganz gewiß umkommen, und in dem Lande nicht lange leben werdet, um welches willen ihr über den Jordan gehet, damit ihr hineinkommen und es besitzest möget. 19. Ich nehme heute den Himmel und die Erde über euch zu Zeugen, daß ich euch das Leben und den Tod, den Segen und den Fluch vorgelegt habe. Erwähle also das Leben, damit du und deine Nachkommen leben mögen, 20. Wenn du den Herrn deinen Gott liebest, wenn du seiner Stimme gehorchest und ihm anhängest. Denn er ist dein Leben, und die Verlängerung deiner Tage, daß du in dem Lande wohnen mögest,

Vor
Christi Geb.
1451.

v. 19. Cap. 4, 26. Jes. 1, 2. 1 Tim. 5, 21.

derselben vollkommen bekannt seyn m). Wir setzen noch dieses hinzu: daß das Gesetz ihren Priestern war in den Mund gelegt worden n), daß sie dieselben davon unterrichten und sie in ihre Herzen schreiben sollten. O! wie glücklich würden sie gewesen seyn, wenn sie sich eben so sehr bemühet hätten, dieselben auszuüben, als sie in das Gedächtniß zu fassen! Allem es ist nur mehr als zu bekannt, daß sie gar nicht gethan haben, was sie hätten thun sollen, den Willen des Herrn auf eine kräftige Art zu erkennen. Sie schmeicheln sich vergeblich, die Vergeltung desselben zu erhalten, wenn sie ihre gegenwärtige Verstockung nicht ablegen. Wenn sie sich gleich für Sünder erkennen und deswegen seufzen, so erlangen sie dadurch doch keine Gnade, wenn sie es nicht von Herzen bereuen, daß sie den Herrn der Herrlichkeit gekreuziget haben, wenn sie nicht diesen göttlichen Jesum mit dem Munde bekennen, und in ihrem Herzen glauben, daß ihn Gott von den Todten auferwecket hat o).

Patrick, Parker.

m) Cap. 6, 6: 9. c. 11, 18: 20. n) Malach. 2, 7. 8. o) Röm. 10, 9. 10.

Daß du es thun mögest. Das heißt: „Damit, wenn ihr von diesem Gesetze wohl unterrichtet seyd, und wenn ihr die Gebote desselben tief in euren Herzen gegraben habt, ihr sonst weiter nichts zu thun haben möget, als daß ihr es beobachtet.“ Josephus giebt den Juden in seinem andern Buche wider den Appion das Zeugniß, sie könnten die Gebote Gottes eben so leicht, als ihre eigenen Namen herfagen; aber sie haben nicht so viel Fleiß angewendet, diesem Gesetze zu gehorchen, als es zu erkennen. Weil sie von ihren Vorurtheilen eingenommen und von ihren Leidenschaften verblendet waren, so konnten sie, als ihnen Gott seinen eigenen Sohn sandte, daß er sie von dem wahren Verstande der heil. Schrift unterrichten sollte, diese heiligen Lehren, ob sie gleich klar und deutlich waren, dennoch nicht begreifen, noch dasjenige, was sie alle Tage lasen, ver-

stehen und fassen. In dieser Verblendung stecken, wie der Dr. Jackson sagt, alle diejenigen, die ein verderbtes Herz haben, welche das, was in ihrem Munde und in ihrem Herzen ist, sehr weit suchen, gleich als ob sie keinen Begriff davon hätten. Daher kommt es, daß sie zwar das Wort hören, das selbe aber nicht in die Ausübung bringen, wie Jacobus sagt p), welcher vielleicht auf die mosaischen Worte zielel. Christen müssen besser unterrichtet seyn, und das Evangelium besser zu gebrauchen wissen, welches das Wort des Glaubens ist, und von den Aposteln deswegen ist geprediget und bekannt gemacht worden, daß es in unserm Munde und in unserm Herzen seyn möge, ohne daß wir auf dem Wege der Wahrheit einen andern untrüglichen Wegweiser suchen dürfen. Patrick.

p) Jac. 1, 22. 23.

W. 15. ... ich habe dir ... das Leben und das Gute, ... den Tod und das Böse vorgelegt. Das heißt: auf der einen Seite allerley Glück, und auf der andern allerley Unglück. Das Leben kann hier auch ein langes Leben in dem verheißenen Lande, und das Gute den Wohlstand bedeuten; und die beyden entgegen gesetzten Dinge können eine entgegen gesetzte Bedeutung haben. Es erhellet dieses aus dem folgenden. Wir dürfen die Aufmerksamkeit nicht vergessen, welche Maimonides über diese Worte macht. Er sagt: Weil die Menschen nicht gezwungen, sondern frey handeln, so hat Gott, um sie zur Beobachtung ihrer Pflichten anzutreiben, mit der Beobachtung seiner Gebote Verheißungen des Glücks, und mit der Uebertretung derselben schreckliche Drohungen verbunden. Der gelehrte Rabbiner führet dieses in der Vorrede zu seinem Commentario über die Pirke = Aboth, Cap. 8. weitläufiger aus. Patrick.

W. 16: 20. Denn ich gebiete dir heute den Herrn u. Es ist in diesen Versen entweder alles leicht